

Die veloore Wett

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **282 (2003)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die veloore Wett

TEXT: PETER EGGENBERGER · ILLUSTRATION: ERNST BÄNZIGER

Wemmer vo de kliiwügsege Appezäller Lütli vezellt, möst o no de Seppli Fässler vo Herisau zuer Schprooch gkoo, wo gar nöd uugärn mit amm vo de beide Seppetoni vo Oberegg vewägslet wird. Wie de Seppetoni vom Falke im Sulzbach ischt o de Seppli i jüngere Johre landuuf ond landaab a Johrmäart, Kilbene ond Fäschter aaztröffid gsii.

Er ischt en Achzähndertachtenünzger gsii. Mit de Gsondheit häds langiszitt nöd rächt wele, ond glärnet laufe häder eerscht mit nüüni. Dezueani häder o epilepteschi Aafäll gkhaa. Im Sibezeni hädersi mösigi schtelle, ond im Dienschtbüechli hands doo e Körpergrösssi vo nünzg Santimeter iitrid. De Uushebisoffizier häd gsheid, wener vill Lächerli ond Schmaalz ässi, wagser scho no ond kö immene Johr nomol aaträte. Es ischt aber nünt druss worde.

De kli Seppli häd en meh as groosse Schwooger gkhaa. Es isch de holländisch Riis Jan van Albärt gsii, wo mitere Lengi vo guet zwee Meter sibezg as grööschte Maa vo de Wält ggolte häd. Mitenand sönds ommezoge ond im Tütsche, z Frankriich, z



Holland, z Dänemark ond no sogär z England ufräte. Allethalbe sönd die beide onderschidlege Mannsbilder aaggaffet worde, ond me veschtohds, as d Lütamel vor bar luuter Schtuune d Müüler fascht nomme zueproocht hand.

Emol sönds o z Frankfuert uss gsii. Vos wacker Zuschauer ommsommi gkha häd, phoptet de van Albärt, er wetti zwanzg Mark, aser de Seppli zom Schluss no uf aanere Hand träägi. «Unmöglich, Sie Grossmaul, das wird Ihnen nie gelingen, das ist schlichtweg nicht zu machen. Ich nehme die Wette an, und Sie

können bereits jetzt Ihren Geldbeutel zücken», häd doo en Maa eelend wüeschto. De Riis packt de Seppli, schtellte uf di rächt Hand, hebetsi halben-usi ond seid zom Tüttsche, etz söler mitem Gälduusrucke. «Ungültig, totaler Schwindel, der Arm muss natürlich ausgestreckt sein, das ist ja klar!» häd de ander glamentiert. Ganz rüebi mäant doo de Albärt, asme vom gschtreckte Arm ka Wörtli gseid hei, ond d Lüt, wo zueglueget hand, fangid a klatsche ond luut bravo rüefe. De ander mierkt, aser veloore häd, ond as nünt me z welid ischt. Wüetirupfter de Gäldseckel zom henderere Sack uus, zallt ond hädsi nie me uf däregi Wette iiloo.

Schpöoter isch de Seppli no gwagse ond häd bis zletscht en Meter ond fööf Santimeter gmässe. Ond trüet häder o no, biser drissg Kilo schwäär gsii ischt. Nochem Ommereise mitem Schwooger häder z Herisau schuuli afach gläbt ond ischt de liebscht bim Bahof gsii, woner glendauerlet ond mit de Lüt gschpröochlet häd. Im Sägseächzgi ischter gschtorbe, aber me häde wie d Lütli vo Oberegg all no i gueter Erinneri.